

Rathaus - Korrespondenz

HERAUSGEGEBEN VOM MAGISTRAT DER STADT WIEN, MAGISTRATSDIREKTION - PRESSESTELLE

WIEN I, RATHAUS, I. STOCK, TÜR 309 b - TELEFON: 42 801, KLAPPEN 2232, 2233, 2236

FÜR DEN INHALT VERANTWORTLICH: WILHELM ADAMETZ

Mittwoch, 24. November 1965

Blatt 3132

Neue Volkshallen-Ausstellung:

Stadterneuerung in Wien

=====

24. November (RK) Das Wiener Stadtbauamt ist derzeit damit beschäftigt, in der Volkshalle des Wiener Rathauses eine Ausstellung unter dem Titel "Stadterneuerung in Wien" einzurichten. Diese Ausstellung soll zeigen, daß das vom Gemeinderat gebilligte städtebauliche Grundkonzept im wesentlichen ein Programm für die Erneuerung unserer Stadt darstellt. Die Schau in der Volkshalle, der gerade während der Budgetdebatte im Rathaus besondere Bedeutung zukommt, zeigt die historische und die gegenwärtige Entwicklung und gewährt auch einen Ausblick in die Zukunft.

Bürgermeister Bruno Marek wird die Volkshallen-Ausstellung am kommenden Dienstag, dem 30. November um 9.30 Uhr eröffnen. Die Ausstellung ist bis 30. Dezember täglich von 11 bis 20 Uhr bei freiem Eintritt geöffnet.

Gehrte Redaktion!

Sie sind herzlich eingeladen, an der Eröffnung der Ausstellung "Stadterneuerung in Wien" durch Bürgermeister Marek am Dienstag, dem 30. November, um 9.30 Uhr, teilzunehmen. Wir machen darauf aufmerksam, daß für die Pressevertreter eine Stunde nach der offiziellen Eröffnung, also um 10.30 Uhr noch eine besonders instruktive Presseführung stattfinden wird, bei der Stadtrat Heller und die leitenden Beamten des Stadtbauamtes die Ausstellung erläutern werden.

- - -

500.000 Schilling aus dem Wiener Sportfonds
=====

24. November (RK) Der Kulturausschuß des Wiener Gemeinderates beschloß, die Beihilfenaktion aus dem Wiener Sportfonds mit 503.000 Schilling fortzusetzen. So erhalten für den Bau oder die Instandsetzung von Übungsanlagen und deren Einrichtung 17 Turn- und Sportorganisationen insgesamt 368.000 Schilling. Darunter befinden sich die ASKÖ-Sportanlage Ottakring mit 100.000 Schilling und die Union-Sportanlage Mauer mit 90.000 Schilling.

Für den Ankauf von Sportutensilien und die Durchführung des Sportbetriebes erhalten 31 weitere Organisationen insgesamt 135.000 Schilling. Die den Vereinen bewilligten Beihilfen werden ihren zuständigen Verbänden, welche die widmungsgemäße Verwendung zu überwachen haben, zur Weiterleitung an die Vereine überwiesen.

- - -

Samstag letzter Tag:Schluckimpfung gegen Kinderlähmung
=====

24. November (RK) Die derzeit laufende Schluckimpfung gegen Kinderlähmung geht diese Woche zu Ende. Letzter Impftag ist Samstag, der 27. November. Da nach diesem Tag für ein Jahr keine Möglichkeit mehr zu einer Impfung besteht, werden alle Impfwilligen, besonders die Angemeldeten aufgefordert, noch diese Woche zur Impfung zu kommen. Die Impfzeiten in den Bezirksgesundheitsämtern sind Donnerstag, Freitag und Samstag von 9 bis 11 Uhr.

- - -

Morgen Premiere im Theater an der Wien:

Peter Howards "Mr. Brown steigt herab"

=====

24. November (RK) Am 25., 26. und 27. November wird im Theater an der Wien im Rahmen der Schweizer Theatergastspiele eines der letzten Werke des im Februar 1965 verstorbenen englischen Bühnenauteurs Peter Howard, das Schauspiel "Mr. Brown steigt herab", aufgeführt. Das Ensemble wird anschließend in mehr als 60 Städten Österreichs (Linz, Salzburg, Klagenfurt, Innsbruck), Deutschlands, Hollands und der Schweiz gastieren. In England erlebte "Mr. Brown steigt herab" über 200 Aufführungen im angesehenen Londoner Westminster Theater. Die Inszenierung der Gastspielaufführung besorgte Harald Benesch, es spielen Harald Dietl (Titelrolle), Gisela Tantau, Kurt Müller-Graf, Robert Owens, Reinhold Siegert und Rudolf Arndt.

Howard geht mit diesem Werk den Weg zu einem neuen, engagierten Theater weiter, das an die älteste Tradition des Theaters als religiöses Kunstspiel anknüpft und das man bereits von einigen seiner früheren Werke her kennt. Die Handlung: Drei Menschen unserer Zeit - ein vom Rassenhaß besessener Schwarzer, eine Dirne und ein anglikanischer Bischof - suchen Gott, an den sie angesichts unserer heutigen Welt nicht zu glauben vermögen, auf den Höhen der Berge, um ihn mit unserer heutigen Zeit zu konfrontieren. Mr. Brown, den sie begegnen, steigt mit ihnen in unsere Welt hinab. Dort beunruhigt er durch seine Worte und seine Art nicht nur die drei Gottsucher, sondern alle, mit denen er zusammentrifft: Männer des Glaubens, Journalisten, Ärzte, Politiker, Intellektuelle. Sie finden sich durch Mr. Brown vor so unbequeme Entscheidungen gestellt und in ihrer Existenz so stark erschüttert, daß einige es vorziehen, ihn beseitigen zu lassen ...

- - -

"Großmacht" der Wiener Kleingärtner und Siedler
=====

24. November (RK) Heute vormittag überreichte Bürgermeister Bruno Marek 51 Wienerinnen und Wienern, die sich besondere Verdienste um die Siedlungs- und Kleingartenbewegung erworben haben, die dafür gestifteten Verdienstplaketten der Stadt Wien in Gold, Silber beziehungsweise Bronze. Zwei Personen, die seit der Zuerkennung der Auszeichnung verstorben sind, erhielten die Plaketten postum.

An der musikalisch umrahmten Feierstunde nahmen mit Bürgermeister Marek, Stadtrat Heller, der Dritte Präsident des Wiener Landtages, Helene Potetz, Altstadtrat Koci und Mitglieder des Wiener Gemeinderates teil.

Stadtrat Heller erklärte in seiner Ansprache, die im Vorjahr geschaffene Verdienstplakette sei ein deutliches Zeichen dafür, daß sich die Wiener Stadtverwaltung der Bedeutung der Kleingarten- und Siedlungsbewegung voll bewußt sei. Die beiden Dachorganisationen, der Siedlerverband und der Zentralverband der Kleingärtner, Siedler und Kleintierzüchter umfaßt derzeit 575 Vereine mit zusammen rund 75.000 Mitgliedern. Die Kleingärten in Wien bedeuten - zumindest in den meisten Fällen! - eine Verschönerung des Stadtbildes und einen Beitrag zur Verbesserung der Luft. Darum hat die Wiener Stadtverwaltung die Kleingartenbewegung stets gefördert. Als Beweis dafür kann gelten, daß derzeit rund 6 Millionen Quadratmeter gemeindeeigener Grundflächen den Kleingärtnern zur Verfügung gestellt sind und zu einem ganz geringen Pachtschilling - man müßte eigentlich "Pachtgroschen" sagen - vergeben werden. Darüber hinaus leistet die Stadt Wien Subventions- und Förderungsbeiträge, Beihilfen zur Schädlingsbekämpfung und zur Beschaffung von Geräten und Lehrmaterial. Die Siedlungsbewegung wird durch die Wohnbauförderungsaktionen der Stadt Wien sowie durch Fertigstellungskredite und die Beistellung von Baurechtsgründen maßgeblich gefördert.

Leider wird der Grund und Boden in den Städten durch die Grundstücksspekulation immer mehr zu einer Mangelware. Dadurch

ist die Stadt Wien in vereinzelt Fällen gezwungen, Kleingartengrund für übergeordnete Projekte, die im Interesse der Allgemeinheit liegen, heranzuziehen. So mußten etwa für den Bau der dritten Donaubrücke Kleingärten aufgelassen werden. Stadtrat Heller bat in diesem Zusammenhang alle Wiener Schrebergärtner, für diese Maßnahme Verständnis zu haben, da sie niemals leichtfertig, sondern nur in unabänderlichen Zwangslagen getroffen werden. Die Stadtverwaltung müßte viel weniger oft den Ausweg wählen, Kleingärten aufzulassen, wenn der Nationalrat endlich das schon so lang geforderte Bodenbeschaffungs- und Assanierungsgesetz beschlösse.

Wien bemüht sich aber, nach Möglichkeit Ersatzgründe für aufgelassene Schrebergärten zur Verfügung zu stellen. So wurden 1964 rund 86.000 Quadratmeter Kleingartengrundes neu angelegt.

Stadtrat Heller dankte abschließend für die gute Zusammenarbeit der Siedlerverbände mit der Stadtverwaltung und gedachte des verstorbenen Gemeinderates Fürstenhofer, der als Präsident des Zentralverbandes der Kleingärtner dessen Interessen im Wiener Gemeinderat stets tatkräftig vertreten hat.

Der Schrebergarten - idealer Ausgleich in unserer hektischen Zeit

Bürgermeister Bruno Marek führte in seiner Ansprache aus:

"Je mehr Technisierung und Automatisierung im modernen Wirtschaftsleben zunehmen, je mehr die Nerven der berufstätigen Menschen angespannt und belastet werden, desto ausgeprägter wird das Bedürfnis nach wirklicher, echter Erholung. Die Kleingarten- und Siedlerbewegung erfüllt deshalb heute mehr denn je eine wichtige soziale Funktion. Sie gibt den Bewohnern der Großstadt die Möglichkeit, ohne besonderen Zeit- und Kostenaufwand, nach Feierabend, vor allem aber am Wochenende auszuspannen, die Jagd nach Verdienst und Erfolg völlig zu vergessen, und neue Kräfte zu sammeln.

Die Siedler- und Kleingärten stellen gewissermaßen Naturschutzgebiete inmitten der Großstadt dar. Sie sollen nicht nur Freude am Wachsen und Gedeihen der Bäume, Sträucher und Blumen erwecken, sondern auch durch die damit verbundene Betreuung des

eigenen Fleckens Erde dem arbeitenden Menschen einen Ausgleich zu seiner Berufstätigkeit schaffen und die Jugend zu einer gesunden, die Seele und den Körper stärkenden Freizeitgestaltung erziehen. Die Kleingärten hatten ursprünglich die soziale Funktion, die Arbeiter aus dem Schlagschatten der Fabriken herauszuführen, um sie mit der Natur verbunden zu halten. In den Notzeiten des ersten und zweiten Weltkrieges und der Nachkriegsjahre haben die Siedler einen wichtigen Beitrag zur Ernährung, aber auch Pionierarbeit für einen harmonischen Ausgleich zwischen Natur und Großstadt geleistet. Wenn darüber hinaus auch die Ehrfurcht vor jeglichem Leben in der Natur erweckt wird, bedeutet dies einen nicht unwesentlichen Beitrag zur Gemüts- und Herzensbildung. Ein Mensch, der von Jugend an Pflanzen und Tiere lieben lernt, gewinnt damit die besten Voraussetzungen zu einer humanen und sozialen Einstellung auch im gesellschaftlichen, im öffentlichen und politischen Leben.

Die Stadtverwaltung ist sich der großen Bedeutung des Kleingarten- und Siedlerwesens sehr wohl bewußt. Sie wird auch in Zukunft die Bestrebungen des Verbandes fördern und nicht nur beim Erwerb von Grundstücken, sondern auch bei den oft kostspieligen Aufschließungsarbeiten behilflich sein. Die Gemeinde sieht darin eine wirtschaftliche, soziale und erzieherische Verpflichtung. Der städtische Finanzreferent Vizebürgermeister Slavik hat dafür stets volles Verständnis und eine offene Hand, ebenso Stadtrat Heller, der ein besonderer Förderer der Schrebergärtner ist.

Das Gleiche gilt auch für jene Förderungsbeträge, die von der Stadtverwaltung für den Bau von Siedlungshäusern gegeben werden. Es ist unser Wunsch, daß möglichst viele arbeitende Menschen unserer Stadt einen geruhsamen Lebensabend im eigenen Heim, inmitten eines eigenen Gartens verbringen können.

Neben der Bedeutung, die die Siedlergärten für die Erholung der Großstadtbevölkerung haben, dürfen wir aber auch nicht die willkommene Zubeiße an frischem Gemüse, Obst und Geflügel vergessen. Wir wollen allerdings hoffen, daß diese Produkte niemals mehr eine letzte Zuflucht in Notzeiten bilden werden, wie es einmal war, sondern immer nur eine Bereicherung des Speisezettels in friedlichen und glücklichen Tagen.

Leider fällt auch ein Schatten auf die heutige Veranstaltung: Zwei verdiente Männer, denen heute die Verdienstplakette hätte überreicht werden sollen, sind inzwischen von uns gegangen und können sie nur postum erhalten.

Ich danke allen Funktionären des Verbandes der Kleingärtner, Siedler und Kleintierzüchter, insbesondere jenen, die heute die wohlverdiente Auszeichnung entgegennehmen als Anerkennung für ihre unermüdliche Aufklärungs- und Erziehungsarbeit."

Nach der Überreichung der 14 Goldenen, 27 Silbernen und 12 Bronzenen Verdienstplaketten dankte der Präsident des Zentralverbandes der Kleingärtner, Vinzenz Macholda, für die verständnisvolle Förderung, die die Wiener Stadtverwaltung den Siedlervereinigungen stets entgegenbringt. Diese hätten auch ihrerseits Verständnis für die Bedürfnisse der Allgemeinheit. Die vom Gemeinderat gestiftete Verdienstplakette sei ein wertvolles Symbol dieses guten Einvernehmens.

- - -

Preisgünstige Gemüse- und Obstsorten

=====

24. November (RK) Das Marktamt der Stadt Wien teilt mit: Heute waren auf den Wiener Märkten folgende Gemüse- und Obstsorten besonders preisgünstig:

Gemüse: Inländischer Chinakohl 3 bis 4 S je Kilogramm, inländische Karotten 5 bis 7 S je Kilogramm, inländisches Weißkraut 2.80 bis 4 S je Kilogramm.

Obst: Inländische Äpfel Wirtschaftsware 4 bis 7 S je Kilogramm, inländische Äpfel Tafelware 8 bis 10 S je Kilogramm, inländische Birnen 4 bis 10 S je Kilogramm.

- - -

Wien ehrt private "Stadtverschönerer"
=====Bürgermeister Marek überreicht die Preise der Aktion "Wien im
Blumenschmuck 1965"

24. November (RK) Heute abend fand im Stadtsenatssaal des Rathauses die feierliche Überreichung der Preise statt, die heuer wieder an 76 Personen und Betriebe, die ihre Fenster, Balkone oder Straßenfronten im Rahmen der Aktion "Wien im Blumenschmuck" besonders schön geschmückt hatten, vergeben wurden.

Der Präsident der Österreichischen Gartenbaugesellschaft Landeshauptmann Dipl.-Ing. Eduard Hartmann, konnte unter den Ehrengästen Bürgermeister Marek, Stadtrat Heller, Mitglieder des Wiener Gemeinderates und andere Persönlichkeiten des öffentlichen Lebens begrüßen. Er gab seiner Befriedigung darüber Ausdruck, daß die Stadtverwaltung auch heuer wieder durch die Aktion "Wien im Blumenschmuck" zur Verschönerung des Stadtbildes beigetragen hat.

Dann ergriff Stadtrat Heller, in dessen Ressort das Stadtgartenamt fällt und der zugleich auch Vorsitzender des Überwachungsausschusses der Gartenbaugesellschaft ist, das Wort. Er berichtete, daß der Wettbewerb heuer zum 14. mal durchgeführt wurde und daß die Anzahl der Teilnehmer gegenüber dem Vorjahr erheblich gestiegen ist. Insgesamt haben sich 828 Konkurrenten beteiligt, darunter 64 Firmen. Der Wettbewerb wurde wieder in zwei Gruppen durchgeführt, von denen die erste den Fenster- und Balkonschmuck von Wohnhäusern und die zweite die blumengeschmückten Straßenfronten, Portale und Vorgärten von Unternehmungen und Geschäften umfaßte. Besonders erfreulich ist, daß sich eine steigende Anzahl von Betrieben an der Aktion beteiligt, weil dadurch sowohl das Stadtbild, als auch die Arbeitsplätze der werktätigen Bevölkerung schöner und freundlicher werden. Die meisten Teilnehmer an der Aktion verzeichnete heuer Döbling. Stadtrat Heller appellierte an die Öffentlichkeit, im nächsten Jahr in noch größerer Zahl mitzuwirken, daß Wien wirklich eine "Stadt im Blumenschmuck" werde.

Grünflächen ersparen Spitäler

Bürgermeister Bruno Marek führte aus:

"Ich danke Ihnen dafür, daß Sie dazu beigetragen haben, das Antlitz unserer Stadt zu verschönern und aus Wien immer mehr eine 'Stadt im Blumenschmuck' zu machen.

Die Stadt Wien läßt sich die Pflege der Grünflächen besonders angelegen sein. Sie hat im laufenden Jahr 48,5 Millionen Schilling für neue Gartenanlagen aufgewendet. Es freut mich, darauf hinweisen zu können, daß in den letzten Jahren das 'soziale Grün' eine Erweiterung um durchschnittlich eine halbe Million Quadratmeter jährlich erfahren hat. Ich möchte in diesem Zusammenhang unter anderem auf die weitergeführte Ausgestaltung der Donaukanalufer mit ihren Rosenpflanzungen hinweisen, die bereits zu einem der beliebtesten Wiener Promenaden geworden sind. In gleicher Weise bemüht sich das Stadtgartenamt, die Ufer der Alten Donau gärtnerisch zu erschließen, auf dem Laaer Berg einen Volksgarten zu schaffen, Grünanlagen an der Laxenburger Straße und auf dem Eisenstadtplatz zu errichten, den Schweizer Garten zu erweitern, am ehemaligen Wiener Neustädter Kanal ein Erholungsgebiet zu schaffen und die Hänge des Küniglberges in Hietzing zu einem Landschaftspark umzugestalten.

Insgesamt ist das Stadtgartenamt gegenwärtig mit der Neuanpflanzung von 24 Gartenanlagen, 42 Wohnhausgärten, 5 Grünflächen in Kindergärten, 3 Schulgärten und 2 Grünflächen auf Sportanlagen beschäftigt. In den Gartenanlagen und Straßen der Stadt wurden 9.200 Bäume, rund 47.000 Rosenpflanzen und mehr als 96.000 Sträucher neu ausgesetzt.

Im kommenden Jahr wird vor allem nach dem Abschluß des Umbaues der Lastenstraße eine ganze Serie neuer Grünanlagen entstehen. Ich möchte in diesem Zusammenhang die Gartenanlagen auf dem Friedrich Schmidt-Platz, den Floriani- und Schmerlingpark, den Weghuberpark und die Grünfläche bei der Secession besonders hervorheben. Darüber hinaus wird die Stadtverwaltung aber auch die Vermehrung der Parkbänke, die Staubfreimachung der Wege und die Eröffnung weiterer Kinderspielplätze nicht vergessen.

Die Grünflächen sind nicht nur ein Schmuck, sie sind auch die Lungen der Stadt. Sie bieten Einheimischen und Fremden nicht nur ästhetischen Genuß, sie tragen auch zur Gesundheit der Bevölkerung, zur Reinigung und Regenerierung der durch Rauch und Abgase verseuchten Atmosphäre bei. Die Stadtverwaltung wird den Aufwand für neue Grünflächen niemals scheuen: denn je mehr sie für die Pflege und Erweiterung des 'sozialen Grün' ausgibt, desto weniger benötigt sie für die Verpflegungssätze ihrer Spitäler!

Als Bürgermeister dieser Stadt möchte ich allen Angestellten des Stadtgartenamtes, an der Spitze Herrn Stadtgardendirektor Auer, den Architekten und Gärtnern, nicht zuletzt aber dem Finanzreferenten unserer Stadt, Herrn Vizebürgermeister Slavik, der stets großzügig die Gelder für diese Zwecke bereitstellt, für ihre aufopferungsvolle Arbeit im Dienste der Verschönerung unserer Stadt herzlich danken. Vor allem gilt mein Dank auch Ihnen, meine Damen und Herren, den Preisträgern unserer heutigen Aktion, die Sie durch das Schmücken Ihrer Fenster, Balkone und Geschäftslokale künstlerisches und architektonisches Verständnis und Liebe zu ihrer Heimatstadt bewiesen haben."

Dann wurde zur Verteilung der Preise geschritten. Von den Wanderpreisen der Wiener Landwirtschaftskammer erhielten: die Goldene Rose das Café-Restaurant Landtmann, Dr. Karl Lueger-Ring, die Silberne Rose die Weinhandlung Bauer und Binder, 9, Augasse 17 und die Bronzene Rose das Hotel Am Parkring, 1, Parkring 12.

10 Firmen erhielten Ehrenplaketten in Gold, 15 in Silber und 30 Unternehmen die Plakette in Bronze.

Ferner wurden 16 Geldpreise und 2 Freiflüge der Austrian Airlines vergeben.

Am kommenden Sonntag, um 9 Uhr vormittag, wird Stadtrat Heller in Vertretung von Bürgermeister Marek im Gartenbaukino an weitere 600 Teilnehmer der Aktion Pflanzenpreise verteilen, die das Wiener Stadtgartenamt zur Verfügung gestellt hat.

"Großer Bahnhof" für Tiroler Weihnachtsbaum
=====

24. November (RK) Tausende schaulustige Wiener, zahlreiche Schulklassen und Kindergartengruppen hatten sich heute nachmittag zum Empfang der Tiroler Riesentanne bei der Rudolfsheimer Remise eingefunden. Im Hinblick auf das winterliche Wetter war es für alle sehr erfreulich, daß der mächtige Sattelschlepper des Bundesheeres mit einer nur geringfügigen Verspätung eintraf. Der Transport wurde zunächst musikalisch durch eine Blasmusikkapelle und die Schüler der Hauptschule Schweglerstraße begrüßt, die sehr passend "O Tannenbaum" anstimmten.

Bezirksvorsteher Leo Mistingger konnte aus Tirol Landeshauptmann-Stellvertreter Prior und aus Wien Landeshauptmann-Stellvertreter Mandl willkommen heißen. Er gab seiner Freude Ausdruck, daß Tirol als erstes Bundesland eine mächtige Weißtanne für die Wiener ausfindig machen konnte und dankte allen, die beim Fällen und beim Transport des Baumes mitgeholfen haben.

Landeshauptmann-Stellvertreter Prior führte aus, daß Tirol der Bevölkerung der Bundeshauptstadt Wien mit diesem Weihnachtsbaum ein Präsent von symbolischem Wert mache. Diese in Tiroler Erde gewachsene Tanne möge als Lichtträger das Weihnachtsfest einstimmen. Der Baum sei vor 60 Jahren in dem damals noch ungeteilten Land Tirol gepflanzt worden und soll nunmehr mit seinen Lichtern die Verbundenheit aller Österreicher bekunden und in die Straßen und Herzen dieser Stadt hineinleuchten. Landeshauptmann-Stellvertreter Prior schloß mit dem Wunsch, daß der Weihnachtsfriede unserem Lande auch nach dem Fest erhalten bleiben möge und wünschte allen Wienern im Namen des Landes Tirol ein gesegnetes Fest.

Landeshauptmann-Stellvertreter Hans Mandl sagte in seiner Dankadresse: "Wir haben uns hier eingefunden, um einen herzlichen Weihnachtsgruß des Landes Tirol an das Land Wien entgegenzunehmen, nämlich den Weihnachtsbaum für den Rathausplatz. Es ist heuer das siebente Mal, daß ein Bundesland diese schöne Geste ausübt. Wie ist diese sinnvolle Tradition entstanden?"

Die Stadtverwaltung errichtete in der Zweiten Republik auf schönen Plätzen Wiens Lichterbäume, die, mit Grußtafeln versehen, allen Wienern ein "Frohes Fest" wünschten. Als ich einmal mit dem damaligen Kärntner Landeshauptmann Wedenig über den Rathausplatz schritt, sprach er den Gedanken aus, man könnte zusätzlich zu diesen kleinen Weihnachtsbäumen doch auch einen großen als Gruß jeweils eines Bundeslandes an Wien vor dem Rathaus aufstellen. Symbolhaft wäre damit die Verbundenheit sämtlicher Österreicher mit der Bundeshauptstadt zum Ausdruck gebracht. Seine Idee wurde realisiert, sodaß wir auch heute wieder solch ein Geschenk übernehmen können. Mit Vergnügen sehe ich der feierlichen Illuminierung am 7. Dezember auf dem Rathausplatz entgegen.

1959 kam bei der 'Spinnerin am Kreuz' aus Kärntens Wäldern der erste Bundesländer-Weihnachtsbaum an. Ein Prachtexemplar wurde ein Jahr später in den Forsten um Oberndorf gefällt, wo Gruber und Mohr das feierliche "Stille Nacht, Heilige Nacht" schufen, und schmückte als Gruß der Salzburger den Platz vor dem Wiener Rathaus. Ich erinnere mich, daß dieser Transport schon vor seinem Eintreffen in Wien in vielen Dörfern und Gemeinden Salzburgs, Oberösterreichs und Niederösterreichs große Bewunderung erregte. 1961 sandte das Land Oberösterreich den Weihnachtsbaum für Wien aus den Wäldern der Heimat Stifters.

Vom Süden Wiens kam das Weihnachtsgeschenk der Steiermark 1962. Der Transport der Riesenfichte wurde durch plötzlich einsetzendes Schlechtwetter behindert und der Baum erlitt dabei starke Beschädigungen. Daher stellte die Steiermark einen Ersatzbaum, ein ebensolches Prachtexemplar, der in Anerkennung des Einsatzes der Steirer mit besonderer Freude von den Wienern empfangen wurde. 1963 geleitete der jetzige Landeshauptmann Bögl den Baum des Burgenlandes nach Wien. Damals fand die Übernahmefeier bei den Hochbauten des Eisenstadtplatzes statt, an einem Ort, dessen Name die Verbundenheit der Bundeshauptstadt mit dem Burgenland symbolisiert. Voriges Jahr wurde hier in Rudolfsheim das Geschenk Niederösterreichs, eine Riesenfichte aus Langau bei Lunz übergeben

und ich erinnere dabei an die zahlreich erschienenen Kinder, die trotz des empfindlich kalten Wetters Weihnachtslieder sangen.

Am 7. Dezember soll er am Rathausplatz durch den Landeshauptmann von Tirol entzündet werden, auf dessen Besuch wir uns sehr freuen.

Ich möchte schließlich auch den Männern Dank sagen, die diesen herrlichen Baum einbrachten, und so meisterhaft für einen klaglosen Transport sorgten. Nehmen Sie, Herr Landeshauptmann-Stellvertreter, einstweilen den Gruß und Dank der Bundeshauptstadt mit in das schöne Land Tirol."

- - -

Bundespräsident Jonas besichtigte dritte Zentralberufsschule
der Stadt Wien

24. November (RK) Bundespräsident Franz Jonas besuchte heute nachmittag die dritte Zentralberufsschule der Stadt Wien in der Malfattigasse-Längenfeldgasse in Meidling. In seiner Eigenschaft als Bürgermeister hatte der Bundespräsident am 9. Juli 1963 den Grundstein für diese Schule gelegt; vor einem Monat, am 21. Oktober 1965, wurde sie von Bürgermeister Bruno Marek eröffnet. Zur Begrüßung des Bundespräsidenten hatten sich Bürgermeister Bruno Marek, Stadtrat Hans Bock, Stadtschulratspräsident Nationalratsabgeordneter Dr. Max Neugebauer und Bezirksvorsteher Wilhelm Hradil eingefunden. Die Direktoren und Lehrer der Schule sowie eine Abordnung von Schülerinnen und Schülern hießen den Bundespräsidenten herzlich willkommen; eine Schülerin überreichte ihm einen großen rot-weißen Nelkenstrauß.

Auf dem anschließenden einstündigen Rundgang ließ sich Bundespräsident Jonas die wichtigsten Einrichtungen der weitläufigen Anlage zeigen, die auf einem rund 21.000 Quadratmeter großen Gelände mit einem Baukostenaufwand von 100 Millionen Schilling errichtet wurde und nun den Lehrlingen der 19 textilverarbeitenden Gewerbe als modernste Schule ihrer Art zur Verfügung steht. Berufsschulinspektor Regierungsrat Leckel gab dem Bundespräsidenten die notwendigen Erklärungen. Der Bundespräsident besichtigte nicht nur die einzelnen Lehrwerkstätten für Modisten, Kürschner, Sticker, Weber, Herren- und Damenkleidermacher, Wäschenäherinnen, Schuhmacher usw., sondern auch den Festsaal, den Turnsaal, die Direktions- und Lehrerzimmer und die Bibliothek. Den Abschluß bildete ein Rundgang durch die Fachschule der Stadt Wien für Damenkleidermacher, die gleichfalls in dem großen Komplex untergebracht ist.

Bundespräsident Jonas zeigte sich von der Anlage und der Einrichtung der Zentralberufsschule außerordentlich beeindruckt und dankte seinen Begleitern für die aufschlußreichen Informationen.